

LESERMEINUNG

Lasst uns Hütten bauen

Wenn wir als «Gofen» zwei Bretter hatten, stellten wir diese in Giebelform zusammen und schon hatten wir eine Hütte. Wenn wir noch zwei Bretter hatten, dann bauten wir die Hütte logischerweise in Form einer Kiste. Heute ist nicht mehr nachzuvollziehen, ob wir das machten, um mehr Raum zu haben, oder um von dem Indianerzeltimage weg zu kommen. In der Bildhauerei ist es das Schwierigste, den Menschen mit all seinen Gliedmassen darzustellen. Gelingt es dem Künstler nicht, Arme, Hände, Füsse und Kopf harmonisch und ausdrucksstark zu formen, nimmt er einem Hammer und haut nacheinander die Arme, die Beine und am Schluss auch noch den Kopf herunter. Dergestalt lässt sich nun der Rest unter der Kunstrichtung «Torsokunst» gut verkaufen. Kunstkenner und Freunde der Harmonielehre hatten schwer zu schlucken, als beim neuen Gebäude für den Hohen Landtag die Dachziegel fern jedem Sinn für Schönheit senkrecht montiert wurden. Da war wohl der Dachdecker ein Querulant und Grobian. Und eines heiteren Tages musste plötzlich die schon fertige Backsteinspitze einer Glaskonstruktion weichen und an der Südfassade wird seltsamerweise schon lange nicht mehr weitergemauert. Da brauen sich böse Ahnungen zusammen, ob uns am Schluss das Gesamtkunstwerk wohl als «Architektorso» verkauft wird?

Joseph Schädler, Gamprin

LIONS DANKT

Ziel erreicht – Danke!

VADUZ – Mit der landesweiten Sammelaktion brachten die Schweizer und Liechtensteiner Lions am Samstag über zwei Millionen Franken zusammen. Damit kann Dank der Sodis-Methode (solare Wasserdesinfektion) rund zwei Millionen Menschen der Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht werden.

Der Lions Club Liechtenstein trug zu diesem hervorragenden Ergebnis, dank einiger sehr grosszügigen Spenden, gute 10 000 Franken bei. Es ist jedoch noch einiges an weiterem Mineralwasser verfügbar. Deshalb hat der Lions Club Liechtenstein entschieden, am nächsten Samstag am Schaaner Jahrmarkt noch einmal seinen Stand aufzustellen, um für diese gute Sache zu werben. «Wir bedanken uns bei allen Menschen, die für diesen guten Zweck mit dem Kauf einer Mineralwasserflasche zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben. Mit jedem Fünfliber werden Sie einer Familie den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen», so Paul Meier vom Lions Club Liechtenstein.



Mit den von den Lions gesammelten zwei Millionen Franken kann zwei Millionen Menschen zu sauberem Trinkwasser verholfen werden. Als erstes werden nun zwanzig Sodis-Projekte, davon elf in Lateinamerika und neun in Afrika, realisiert. Werner Appenzeller, als Council Chairman zurzeit oberster Lions der Schweiz: «Wir sind glücklich und stolz darauf, dass es gelungen ist, unser hochgestecktes Ziel sogar noch zu übertreffen. Ich kann allen Spenderinnen und Spendern versichern, dass das Geld zu hundert Prozent seinem Zweck zufließt. Sämtliche Unkosten im Zusammenhang mit dem Lions-Tag wurden von unseren Mitgliedern separat finanziert. Im Namen aller Lions danke ich der Bevölkerung, die mit ihrer Spende Freude einen grossen Beitrag zur generellen Verbesserung der Gesundheit in den betroffenen Gebieten geleistet hat». (PD)

Nie mehr mit der Wand reden

Ute Hoffmann als schwäbische heilige Johanna im Schösslekkeller Vaduz

VADUZ – Der englische Dramaturg William Russell aus Liverpool hat das Erfolgsstück «Shirley Valentine» geschrieben. Für sein Drehbuch bekam er die Oscar-Nominierung, als man 1989 den Film gedreht hat. Ute Hoffmann, die in Bad Ragaz wohnhafte Schauspieler, hat daraus ein Monodram gemacht. Sie begeisterte das Publikum völlig mit ihrer one-woman-show am Freitag im Schösslekkeller.

• Wieslaw Piechocki

Die junge Französin Jeanne d'Arc starb 1431 in Rouen auf dem Scheiterhaufen. Erst 1920 wurde sie heilig gesprochen. Für den Engländer George Bernard Shaw war das ein Ansporn. Er schrieb 1923 sein Stück «Saint Joan» darüber. Bertolt Brecht schloss sich bald darauf an die Thematik an, indem er 1930 seine «Heilige Johanna der Schlachthöfe» präsentierte. Der Untertitel Ute Hoffmanns Bühnenproduktion «Die heilige Johanna der Einbalkküchen» ist eine klare humoristische Anspielung auf das Stück von Brecht. In der szenischen Version von Ute Hoffmann bleibt natürlich insofern viel von den Ursprungsthemen, indem sie genau das Gegenteil der französischen Märtyrerin darstellt. Sie will keine einsame Hausfrau sein. Sie will kein Raub der Flammen wie die mittelalterliche Französin werden. Es reicht schon, dass sie ein Opfer ihres mürrischen und müden Ehemannes und des ganzen blöden Putzmittelkrams ist. Sie will endlich frei sein. Die einzige Gesprächspartnerin im Haushalt bleibt alltäglich stundenlang die Küchenwand. Die Kinder Brian und Mi-



Ute Hoffmann hat eine Krise in allen Bereichen: Gefühle, Partnerschaft, Sex, Zukunftsaussichten ... was tun? – fragte sie sich am Freitagabend im Schösslekkeller.

landra sind gross und flügge, der Mann arbeitet im Büro und er will abends keine Pommes mit Spiegelei essen. Eine Krise in allen Bereichen: Gefühle, Partnerschaft, Sex, Zukunftsaussichten ... Was tun? Die Wand gibt keine Antwort darauf. Die Freundin Jane, eine Feministin, die behauptet, jeder Mann sei ein potenzieller Vergewaltiger, weiss Rat: Wir, zwei Frauen, fahren in den Urlaub nach Griechenland. Jane lernt im Nu einen Partner für ein paar Tage kennen, Shirley erlebt auch am Meer eine Affäre mit Kostas, der für sie im erotischen Sinne ein neues Amerika entdeckt.

Aber die ganze Geschichte endet nicht banal. Shirley kommt nicht mehr zum Kartoffelschälen nach Liverpool zurück. Sie will die neue Freiheit geniessen. Denn niemand wird sie zu Hause vermissen ...

Humor und Ernst con fuoco

Meisterhaft zeigt Ute Hoffmann ihre fachlichen Möglichkeiten. Nach ihrem langen Zögern, tiefem Grübeln, schizophorenem Zweifeln, war ich als Zuschauer überzeugt, dass sie nicht nach Griechenland fliegt. Aber sie spielt überzeugend, bewegt sich dynamisch, weint rührend, lacht ansteckend, kämpft mit

Schuldgefühlen, fletscht die Zähne vor Wut, stellt Ängste vor dem Leben jenseits der Wand dar und malt Befürchtungen und Krisen im menschlichen Ausmass aus. Eine grandiose Leistung! Es steckt viel Arbeit dahinter: Zwei Stunden allein auf der Bühne und keine Musikunterstützung.

Wer dank des sehr guten Textes und der schauspielerischen Leistung etwas über die Ehe, Wunden und Narben, Zwänge und Befreiung in der Magie des Theaters erfahren will, kann Ute Hoffmann noch in Buchs (24. Mai, im Fabriggli) oder in Bad Ragaz (1., 2., und 15. Juni, im Löwenkeller) sehen.

Vorbildliche Frau und Mutter

Wir gratulieren Gertrud Ritter, Fallsgasse 23, Mauren, zum 80. Geburtstag

MAUREN – Eine frohgemute Seniorin feiert heute ihren 80. Geburtstag: Trudi Ritter, Fallsgasse 23 in Mauren. Beeindruckend zu hören, wie die Jubilarin die Stationen ihres oft schwierigen Lebens meisterte, immer wieder mit der ihr eigenen Kraft und Zuversicht vorwärtsblickte und vorbildlich handelte.

• Theres Matt

Trudis Mutter starb im Kindbett, hinterliess vier Kinder, die zu verschiedenen Pflegeeltern kamen. Trudi kam ins Haus vom Nendler Waldhirt, einem Halbbruder des Vaters, wurde bei dem kinderlosen Ehepaar aufgezogen, lernte in Haus und Feld mitzuarbeiten. Gerne hätte die talentierte Schülerin studiert. «Ärztin hett i werda wella», doch das blieb ein Wunschtraum. Trudi hielt ihr Versprechen, bei den Pflegeeltern zu bleiben. Nach ihrer Heirat 1957 mit Ewald Ritter aus Mauren wohnte das Ehepaar bis zum Ableben des Pflegevaters im Nendler Elternhaus. 1960 bezogen sie mit ihren damals zwei Kindern und der Nana ihr Haus in der Fallsgasse.

Immer für alle da

Bereits 1958 erlitt Ewald einen schweren Autounfall. Mit nie versiegender Zuversicht sorgte Trudi für alle. Sie kümmerte sich um den



In Mauren feiert heute Trudi Ritter ihren 80. Geburtstag.

Unterhalt mit dem kleinen Bauernbetrieb, dem grossen Garten, nahm sich – naturliebend wie sie ist – Zeit für ihre Blumen. Sechs Kinder hat Trudi grossgezogen, arbeitete halbtagsweise in der Keramik Schädler. Sie ermöglichte es ihren Kindern, einen Beruf zu erlernen. Darauf legte sie grössten Wert. Ihre Tochter Erika sagt: «Miar kann üsera Mama nia zrockgeh, was sie für us to hät.» 1976 zog Trudi mit ihren Kindern nach Nendeln in ihr dort 1966 erbautes Haus. Mit grosser Freude beobachtete sie den Lebensweg ihrer Kinder, die Familien mit den zehn Enkeln und nunmehr

vier Urenkeln. Schweres Leid brachte der Tod ihrer Tochter Claudia, die 1995, 36-jährig gestorben ist, anno 2000 auch ihr 19-jähriger Sohn – und bereits 1990 verlor Trudi ihren Mann. Bis zu ihrer Pensionierung arbeitete die Jubilarin in der Firma Hilti in Schaan.

Offen für alles Neue

Neben ihrem täglich grossen Arbeitspensum konnte sich die Jubilarin beim Lesen, Kreuzworträtseln, der Gartenarbeit, insbesondere der Blumenpflege, erholen. Gerne spielte Trudi – so wie in jungen Jahren bei den Nendler-Sängern – auch wieder im Senioretheater mit. Mit den Dienstagswanderern war sie oft unterwegs, schätzte auch die Geselligkeit. 73-jährig war Trudi, als sie mit ihrer Tochter Erika und deren Mann die Dreischwestern bestieg; mit ihnen unternahm die reiselustige Jubilarin zu ihrem 70. Geburtstag eine Kanadarundreise mit allem Drum und Dran, war auch mit ihrer jüngsten Tochter in Amerika. Von weiteren Reisen und Ferientagen weiss die Jubilarin anschaulich zu berichten. Australien jedoch blieb das Land ihrer Träume; momentan liest sie ein Buch über diesen Kontinent.

Leider erlitt die Jubilarin 2001 einen Hirnschlag. Mit der ihr eigenen Willenskraft und Ausdauer, be-

treut von ihrer Tochter Erika, konnte sie dann wieder selbstständig in ihren eigenen vier Wänden wohnen, bis 2004 ein weiterer Hirnschlag und später folgende Streifungen den dauernden Verbleib in Erikas Familie ratsam machten. Liebevoll betreut, in behaglicher Umgebung, verbringt sie ihren Alltag mit all dem, zu was ihr reger Geist sie anspornet. Lachend sagt die Jubilarin in ihrer humorvollen Art «A dicks Buach könnt i öber mis Leba schriba!» Sie lernte auch – weil rechtshändig die Kraft fehlt – linkshändig zu schreiben, kann sich mit dem Rolator selbstständig bewegen. Ganz besondere Freude erlebt die Jubilarin mit ihrer fünfeinhalbjährigen Enkelin Ronja. Gerade erst von den Seniorenferien in Hittisau zurückgekehrt, steht bereits die Hochzeit von Enkel Roman auf dem Programm, dann der Muttertag, darauffolgend ihr heutiges Geburtstagsfest mit einem «Tag der offenen Tür» in der Fallsgasse 23 und dem festlichen Nachtessen mit der vollzähligen Familie an einem Tisch – ganz ihrem Wunsch entsprechend.

Wir wünschen der humorvollen, zufriedenen Frau bestmögliche Gesundheit, Lebenslust, Freude und Wohlergehen an jedem Tag und heute anregende, frohmachende Stunden im Kreis ihrer Lieben.

ANZEIGE



Diverse Büro-, Lager- und Gewerbeflächen zu vermieten
JOSEPH WOHLWEND TREUHAND AG · VADUZ
TEL. +423 237 56 00 / www.jwt.li